

Mit Zuversicht und Lösungen in die Zukunft

- 23.06.2022
- agvs-upsa.ch/de / Auto Gewerbe Verband Schweiz

AGVS-Delegiertenversammlung Mit Zuversicht und Lösungen in die Zukunft 23. Juni agvs-upsa.ch – Der Grundtenor an der 45. Delegiertenversammlung des AGVS war sowohl optimistisch wie auch kämpferisch: «Wir packen es an und haben Lösungen.» AGVS-Zentralpräsident Thomas Hurter sieht die Basis für ein positives Image der Branche in der Pflege der politischen Beziehungen auf allen Ebenen und einer konstruktiven Zusammenarbeit mit den Behörden.

Fotos: AGVS-Medien Freiheit, Wohlstand, Mobilität: Für dieses Trio müsse man sich als Garagist einsetzen. Das sagte Thomas Hurter, AGVS-Zentralpräsident, anlässlich der 45. Delegiertenversammlung, die in Saignelégier JU stattfand. Er stellte den Wohlstand, den die individuelle Mobilität mit sich bringt und das Bevölkerungswachstum in den Fokus. Und weil die Veranstaltung in der Halle du Marché-Concours stattfand, der für die gleichnamige Pferdeveranstaltung und die Freiburger Pferde bekannt ist, meinte er: «Das Pferd bedeutet Freiheit, genauso wie das Auto.

Pferde haben die Mobilität historisch eingeläutet.» Dann schwenkte er über zur Politik: Im Rahmen seines politischen Engagements hat der AGVS gerade jüngst mit der Annahme der Motion Pfister im Ständerat einen Erfolg feiern dürfen. Sie verpflichtet den Bundesrat, den bisher ungenügenden Vollzug der KFZ-Bekanntmachung sicherzustellen. «Für den Garagisten als Unternehmer sind das sehr gute Nachrichten, weil der Rechtsschutz gestärkt wird. Aber die Herausforderungen werden dadurch nicht weniger», betonte Hurter.

Aktuell beschäftigt sich der AGVS unter anderem auch mit den verschiedenen Agenturmodellen und ihren Auswirkungen auf den Garagisten als Unternehmer. Zusammen mit der Markenkommission wurde dazu ein Gutachten in Auftrag gegeben, deren Erkenntnisse den AGVS-Mitgliedern in Form eines Factsheets im Verlauf der nächsten Monate zur Verfügung gestellt wird. «Für den Garagisten als Unternehmer sind das sehr gute Nachrichten»: AGVS-Zentralpräsident Thomas Hurter ging in seiner Rede auf die Annahme der Motion Pfister ein. Weiter verdeutlichte Hurter, dass man den motorisierten Verkehr nicht schlecht reden, sondern ihn fördern solle – dafür setzt sich der AGVS gemeinsam mit seinen Partnerverbänden weiterhin ein. Man solle innovativ unterwegs sein und Technologieoffenheit leben, so Hurter.

«Die Elektroautos sind nicht die einzige Lösung, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Die synthetischen Treibstoffe gehen oft vergessen und ich finde es schade, dass politisch mit Verboten gearbeitet wird», betonte er. Jüngstes Beispiel: Das EU-Parlament forderte das Verbrenner-Aus bis 2035. Später dann führte SRF-Moderator Röbi Koller eine Diskussionsrunde mit Mitgliedern des AGVS-Zentralvorstandes durch. Dominique Kolly berichtete über die Situation bei den Nutzfahrzeugen: «Es ist wichtig zu wissen, dass bei den Schweren jedes Kilo zählt.

» Kürzlich sei deshalb auch die erlaubte Länge und Nutzlast gesetzlich angepasst worden, um überhaupt alternative Antriebe anbringen zu können. Die Reparaturen dieser neuen Technologien stelle Garagisten wegen der erhöhten Explosionsgefahr auch vor Herausforderungen. Aber: «Wir packen es an und haben Lösungen.» Betreffend Lieferverzögerungen bei den Neuwagen, die die Nachfrage nach Occasionen in die Höhe treibt, ergänzte Markus Hesse sinnbildlich: «Unsere Muskeln sind leicht übersäuert.» Man habe sowas noch nie in diesem Ausmass erlebt, aber die Lieferverzögerungen würden nicht nur die Autowelt beeinflussen.

«Die Kunden haben deshalb grundsätzlich Verständnis, wenn wir sie mit der Botschaft der Lieferschwierigkeiten konfrontieren.» Er fügte aber auch kritisch an: «Die letzten Jahre haben wir das Gegenteil erlebt und hatten zu viele Autos. Da haben wir Garagisten aus anderen Gründen geklagt, jetzt hat sich die Situation um 180 Grad gedreht und wir jammern immer noch.» Man

könne der Situation auch etwas Positives abgewinnen und Krisen mit Zuversicht bewältigen.» Was für ihn sicher sei: «Die Reise geht dahin, dass die Elektromobilität zunehmen wird.

» Dafür hat sich das Verhalten der Kunden trotz technologischem Wandel nicht stark verändert. «Das beruhigt mich als Garagist.» Markus Hesse ist sich sicher: Wenn die Garagisten ihren Job gut machen, dann wird er letztlich doch von den Kunden aufgesucht, auch wenn sich diese künftig noch besser im Internet informieren. Röbi Koller verglich diese Aussage mit einem Arztbesuch, der trotz vorheriger Konsultation von «Dr. Google» unternommen wird.

Überraschende Gäste: Neben den Teilnehmenden der AGVS-Delegiertenversammlung fühlten sich auch die Pferde in der Halle du Marché-Concours sichtlich wohl. Viel Positives betreffend Sozialversicherungen erläuterte anschliessend Nicolas Leuba als Vorsteher der Pensionskasse des Schweizer Mobilitätsgewerbes. «Der Deckungsbeitrag liegt bei 113.35 Prozent, das ist ausserordentlich gut», freute er sich. Es stelle sich die Frage, wie man die Balance behält und auch in Zukunft die Renten ausbezahlen kann, wenn immer mehr Menschen immer älter werden.

Charles-Albert Hediger ging zum Schluss auf den Nachwuchs ein: «Wir sind im Verband in Sachen Bildung stark aufgestellt. Die Qualität ist hervorragend, was auch unseren Experten zu verdanken ist.» Dass das Niveau so hoch sei, würden auch die vielen Erfolge an internationalen Wettkämpfen beweisen. Er räumte aber auch ein: «Es ist in allen Branchen schwierig, Nachwuchs und Fachkräfte zu finden.» Man müsse die Jugendlichen über neue Kanäle erreichen und ihnen zeigen, dass die Branche voller Leidenschaften sei und eine vielseitige Ausbildung auf sie warte.

«Das Image des Mechatronikers, der am Ende des Tages nur schmutzige Hände hat, gehört der Vergangenheit an.» Der Jura als perfekter Gastgeber Für Schmunzeln sorgte der Auftritt im Rahmen des Jahresberichts von René Degen, AGVS-Zentralvorstand, Bereich Dienstleistungen und Aftersales. Er stellte sich als Ritter Degenhart der Vierte vor und war entsprechend gekleidet. Degen betonte, dass einige Jahrzehnte vergangen sind, bis der AGVS im Jura an diesem 22. Juni 2022 seine Delegiertenversammlung durchführte.

Organisiert wurde der Anlass von der AGVS-Sektion Jura/ Berner Jura. Thomas Hurter versprach, dass es diesmal nicht mehr so lange bis zur nächsten Ausgabe dauert. Später durfte der AGVS-Zentralpräsident Jean-Charles Herrenschildt, Präsident der europäischen Dachorganisation Ceca, ankündigen. Er referierte über die Meilensteine, die sie als Stimme der Fahrzeughändler bisher erreichten. Die Organisation mit Sitz in Brüssel vereint die nationalen Automobilhandels- und Markenhändlerverbände.

Der Jura wurde während des Anlasses mehrfach als wunderschöne Gegend vorgestellt, die weit mehr zu bieten hat als nur Pferde. Frédéric Bassin, Präsident der AGVS-Sektion Jura/Berner Jura, lobte die denkmalgeschützte Halle, die Uhrenindustrie und die Landschaft. Dasselbe betonte auch Karine Marti, Leiterin des Strassenverkehrsamtes des Kantons Jura. Sie liebe das Autofahren, sagte sie. Und Vincent Wermeille, Gemeindepräsident von Saignelégier, überbrachte ebenfalls ein Grusswort.

«Wir haben die Füsse im Wasser und die Köpfe in den Fichten», sagte er über die Jurassier. Und an die Garagisten gewandt: «Ihr seid die Spezialisten der Automobilbranche, die individuelle Mobilität ist Ihr Steckenpferd.» Ehre, wem Ehre gebührt: Peter Baschnagel (mitte), Peter Hänni (rechts) und Jakob Schlatter (links) wurden auf der Bühne für ihre Engagements geehrt und mit einer goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. (Peter Baschnagel erhielt 2014 bereits eine Ehrennadel, wurde aber nochmals geehrt, Daniel Portmann und Martin Wildhaber konnten leider für ihre Ehrung nicht anwesend sein). In drei Jahren wieder schwarze Zahlen An der Delegiertenversammlung wurden das Budget fürs Jahr 2023, der Jahresbericht 2022, das Protokoll der DV 2021 sowie die Jahresrechnung und die Décharge angenommen.

Thomas Hurter, AGVS-Zentralpräsident, begrüßte die 103 Delegierten im Saal und erklärte gleich zu Beginn, dass es für das einfache Mehr an der Delegiertenversammlung, 53 Stimmen brauche. Danach stand die Genehmigung des Protokolls der DV vom letzten September, für welches AGVS-Juristin Olivia Solari zuständig war, auf dem Programm. Das Protokoll wurde

einstimmig angenommen. Gleiches gilt für den Jahresbericht 2021. Um die Jahresrechnung 2021 vorzustellen, betrat AGVS-Vizepräsident Manfred Wellauer die Bühne.

Das Umlauf- und Anlagevermögen blieb 2021 fast gleich hoch wie ein Jahr zuvor. Insgesamt musste 2021 ein Jahresverlust von rund 260'000 verzeichnet werden. Dies habe, so Wellauer, massgeblich mit dem tieferen Betriebsertrag zu tun. Durch weniger Neuwagenverkäufe im Automobilhandel, sei dieser Beitrag letztes Jahr sehr tief ausgefallen. «Mit jedem Franken wurde und wird haushälterisch umgegangen», versicherte Wellauer nach der Vorstellung der Jahresrechnung und bedankt sich bei der AGVS-Buchhaltung und der GPK.

«Es ist uns bewusst, dass das kein schönes Resultat ist. Wir versuchen dies selbstverständlich zu stabilisieren», sagt Thomas Hurter und dankte den Delegierten für ihr Vertrauen. Bei der Abstimmung wurden die Jahresrechnung und die Décharge einstimmig angenommen. Später präsentierte Wellauer das Budget fürs Jahr 2023. Das errechnete Einnahmentotal beträgt 14,39 Millionen Franken und die Ausgaben werden auf 14,56 Millionen Franken beziffert.

Gerechnet wird demnach mit einem erneuten Jahresverlust von 170'000 Franken. Wellauer betonte: «Wir haben die Pflicht, auf der Ausgabenseite den Gürtel enger zu schnallen. Trotzdem müssen wir nächstes Jahr nochmals mit einem Verlust rechnen.» Als Wellauer die Fragerunde eröffnete, warf Marco Frozza, Präsident der AGVS-Untersektion Berner Oberland, ein, dass er mit dem Budget nicht einverstanden sei und dass die Verluste viel höher ausfallen würden, als dies der AGVS hier zugebe und dass man spätestens in fünf Jahren wieder schwarze Zahlen schreiben müsse. Wellauer widersprach im Punkt der höher ausfallenden Verluste und betonte gleichzeitig, dass es auch für den AGVS das Ziel sei, in einigen Jahren keine Verluste mehr zu schreiben.

Hurter äusserte sich ebenfalls zu Frozzas Bedenken: «Kritisch sein gehört dazu. Ich will aber sowieso nicht in fünf, sondern in drei Jahren wieder schwarze Zahlen sehen.» Das Budget wurde schliesslich mit 14 Enthaltungen angenommen..